

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 2. Dezember 2015

### **§ 160** **Mehrjahresprogramm für Hochbauten 2016–2020**

(Berichte Regierungsrat, 29.9.2015; Kommission Bau, Raumplanung und Verkehr, 17.11.2015)

#### **Eintreten**

*Hans-Jörg Marti*, Nidfurn, Kommissionspräsident, votiert namens der Kommission für Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Das Mehrjahresprogramm für Hochbauten basiert auf der Gebäudesoftware Stratos sowie der in regelmässigen Abständen durchgeführten Überprüfung der Objekte vor Ort. Gemäss Bericht des Regierungsrates sind für Instandsetzungen im Jahr 2016 rund 3,75 Millionen Franken eingestellt. Aufgrund aktueller Einschätzungen ist davon auszugehen, dass dies ausreicht, obwohl gemäss Stratos eigentlich 4,17 Millionen Franken notwendig wären. Die Details sind im regierungsrätlichen Bericht enthalten. Das Zahlenmaterial ist in den Tabellen im Anhang zu finden. – In der Investitionsrechnung 2016 sind acht Vorhaben mit einem Volumen von rund 3 Millionen Franken geplant. Ins Auge sticht hier das Terrassenhaus. 2016 soll dort die erste Etappe der Sanierung gestartet werden. Aus 54 einfachen Zimmern mit Gemeinschaftsbad und -küche werden 37 kleine Zimmer mit Nasszelle und Kochnische. Sie entsprechen den heutigen Standards einigermaßen. Bereits 2015 musste aus technischen Gründen der Lift ersetzt werden. – Die Hauptsanierung des Gerichtshauses ist mehrheitlich abgeschlossen. Beim Gefängnis sind noch einige Arbeiten ausstehend, insbesondere die Aussensanierung. Das ist aber kein dringendes Anliegen. Bei der Inspektion des Gefängnisses wurden jedoch Mängel festgestellt, die man 2016 beheben muss. Gleichzeitig wird auch das von der Polizei genutzte Wachthaus innen saniert. – Die Sanierung der Kantonsschule kann als gelungen bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Holzschnitzelheizung eingebaut. Viele weitere Gebäude in der Umgebung der Schule konnten an diese angeschlossen und mit Fernwärme versorgt werden. Als Hauptenergieträger wird mindestens 70 Prozent einheimisches Holz verwendet, daneben Erdgas. Aufgrund des Wärmeverbundes, der von den Technischen Betrieben Glarus unterhalten wird, kann der Öltank in der Stadtschule entfernt werden. An dessen Stelle wird ein Archiv eingerichtet. Die noch ausstehenden Sanierungen im Innenbereich der Kantonsschule werden in Jahresetappen ausgeführt. Viele Arbeiten lassen sich nur während der Schulferien ausführen. Hier sind Tranchen von jeweils rund 500'000 Franken eingestellt. Die Sanierungen sollten bis 2020 abgeschlossen sein. – Über die Asylunterkunft wurde bereits viel geschrieben. Der Nutzungsplan der Gemeinde Glarus steht kurz vor der Vollendung. Die Asylunterkunft kommt darin in einer normalen Wohn- und Gewerbezone zu liegen und kann somit hoffentlich wie geplant genutzt werden. – Im Finanzplan wird bei den Investitionsvorhaben in den Jahren 2017–2020 einmal mehr der Hof Müller

aufgeführt. Von der Regierung wird er – weil er sich an optimaler Lage an der Autobahn befindet – als Filetstück bezeichnet. Der Hof Müller wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Eine Sanierung des Daches steht an. Diese ist unbestritten. Weil die Ausrichtung des Daches für Fotovoltaikanlagen optimal sein soll, will man im Zuge der Sanierung auch eine solche erstellen. Diese Investition sollte jedoch nochmals auf ihre Rentabilität hin überprüft werden. Generell gilt es angesichts der aktuellen Sparübungen zu hinterfragen, ob diese Anlage nur aufgrund eines Trends errichtet werden soll. – Letzte Instandstellungen werden in der Berufsschule Ziegelbrücke durchgeführt. Dort werden die Klassenzimmer in den Trakten A und B wie auch die Fassade und das Dach der Turnhalle saniert. – Bei der Pflegeschule entspricht der Stand jenem der Vorjahre. Zunächst ist vom Departement Bildung und Kultur ein Bedürfnisnachweis zu erbringen. Der Finanzplan sieht Beträge für die wichtigsten Sanierungen vor. Für die Kommission ist jedoch nach wie vor klar, dass bei allen Varianten, die sich aus diesem Bedürfnisnachweis ergeben, auch dem Wunsch nach Wohnraum Rechnung getragen werden soll. Im Sinne des verdichteten Bauens ist eine Aufstockung des Gebäudes ins Auge zu fassen. – Beim Mercierhaus stehen in den kommenden Jahren Innensanierungen an. Insbesondere die reiche Innenausstattung wird aufwändige und teure Malerarbeiten zur Folge haben. – Einige Objekte sind im Mehrjahresprogramm in der Prioritätenliste nach hinten gerückt, weil diese weder von der Kommission noch dem zuständigen Departement als dringend erachtet werden. Darunter fallen die Renovation des ehrwürdigen Landratssaals und die Sanierung des Strassenverkehrsamtes. – Dank gebührt Landammann Röbi Marti, Departementssekretärin Martina Rehli und Thomas Stauffacher, Hauptabteilungsleiter Hochbau, für die gewährte Unterstützung. Zu danken ist ausserdem Tamara Willi für die Verfassung des Protokolls und selbstverständlich auch den Kommissionsmitgliedern für die Mitwirkung.

Landammann *Röbi Marti* beantragt Zustimmung zum Mehrjahresprogramm Hochbauten 2016 und Kenntnisnahme des Programms für die Jahre 2017–2020. – Das Mehrjahresprogramm dient als Planungsinstrument für die nächsten 25 Jahre dem Erhalt der Hochbauten. Es wird jährlich aktualisiert. Im Budget 2016 und in den Finanzplanjahren 2017–2020 sind genügend Mittel eingestellt, um den guten baulichen Zustand zu erhalten und Rückstände – etwa bei der Kantonsschule – zu korrigieren. Zurzeit wird im Bereich Hochbau ausschliesslich Bestandespflege durchgeführt. Gemäss der Gebäudesoftware Stratos sind für Instandhaltung und -setzung im 2016 4,17 Millionen Franken notwendig. Budgetiert werden hingegen lediglich 3,75 Millionen Franken. Von 2016 bis 2020 sind ohne Rückstände rund 19 Millionen Franken notwendig. Im Budget und im Finanzplan sind bis 2020 rund 18,45 Millionen Franken eingestellt. Das sollte wohl ausreichen. Die Umsetzung der Vorhaben wird aber jeweils über die Budgets sichergestellt. Die für die Periode von 2017 bis 2020 eingestellten Beträge werden in Zusammenhang mit dem gesamten Finanz- und Aufgabenplan noch einmal zu überprüfen sein. – Der Kommission, insbesondere deren Präsidenten Hans-Jörg Marti, ist für die konstruktive und effiziente Sitzung zu danken.

## **Detailberatung**

*Rolf Blumer*, Glarus, erkundigt sich im Namen der SVP-Fraktion zuhanden des Protokolls zum Hof Müller. – Im Mehrjahresprogramm wird bei der Liegenschaft Landeskaptalien – dem Hof Müller – ein Budgetbetrag von 530'000 Franken eingesetzt. Nebst der in der Kommission gestellten Frage, ob innerhalb der derzeitigen Betreiberfamilie eine Nachfolge möglich sei, sind in der Fraktion noch weitere Fragen aufgetaucht. Diese werden nun im Rahmen der Debatte gestellt. Dadurch können Antworten direkt und ohne politischen Vorstoss erfolgen. Folgende Fragen sollen beantwortet werden: Reicht die Grösse der Liegenschaft aus, um künftig eine landwirtschaftliche Existenz sichern zu können? Ist der Kanton gemäss Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht dazu verpflichtet, den Landwirtschaftsbetrieb zu erhalten? Wurde für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre ein Sanierungsplan erstellt? Wurden das Amt für Landwirtschaft sowie jenes für Umweltschutz und Energie in dieses Vorhaben einbezogen? – Da noch genügend Zeit für die Beantwortung dieser Fragen bleibt,

sieht die SVP-Fraktion von einem politischen Vorstoss ab. Sie erwartet jedoch, dass die Kommission Bau, Raumplanung und Verkehr frühzeitig Antworten erhält – nicht erst kurz vor der nächsten Budgetsitzung.

*Fridolin Staub*, Bilten, fordert die Kommission und das zuständige Departement auf, die Auswirkungen der Sanierungen in der Berufsschule Ziegelbrücke in Bezug auf das Fernwärmenetz der KVA Linth zu prüfen. – Für die gewerbliche Berufsschule sind im Finanzplan 2017–2020 500'000 Franken eingestellt. Im Detailkommentar wird diese als „Berufsschule Glarus Nord“ bezeichnet. Eine solche gibt es gemäss Google-Suche nicht. Es ist deshalb davon auszugehen, dass es sich hier um die Berufsschule Ziegelbrücke handelt. – Die Berufsschule Ziegelbrücke ist an die Fernwärmeleitung der KVA Linth angeschlossen. Diese hat am 23. Oktober 2015 über die erwarteten Schwierigkeiten in Bezug auf die Nutzung der Energie und Abwärme informiert. Die Mitglieder des Landrates waren zu diesem Anlass eingeladen. Gemäss den vorliegenden Informationen muss die Energieabgabe von heute 47 auf vermutlich 55 Prozent erhöht werden. Im vorliegenden Mehrjahresprogramm ist von einer Sanierung der Heizung der Berufsschule und einer besseren Dämmung der Turnhalle die Rede. Diese Vorhaben haben zur Folge, dass der Wärmebezug bei der KVA sinken wird. Das genannte Problem wird dadurch noch verstärkt. Das ist nicht sinnvoll. Die Kommission soll in Zusammenarbeit mit dem Departement Bau und Umwelt diese Zusammenhänge prüfen und die Folgen aufzeigen.

Der *Vorsitzende* weist darauf hin, dass er das Votum des Vorredners als Anregung, nicht aber als Antrag entgegennimmt.

**Abstimmung:** Das Mehrjahresprogramm Hochbauten für 2016 ist genehmigt, jenes für die Jahre 2017–2020 zur Kenntnis genommen.